Eine neue *Corasia*.

Von

H. Rolle.

Corasia tangoelandangensis n.

Testa imperforata, depresso globosa, angulato-carinata, tenuis, subtiliter arcuatim striata, sculptura spirali supra sub lente tantum conspicua, infra distinctiore, carneo-albida, fasciis angustis luteis praesertim in anfr. ultimo varie picta. Spira depresso conica, apice late truncato-obtusato; sutura linearis, parum impressa, in anfr. inferis luteo marginata. Anfr. 4 rapide crescentes, superi convexiusculi, ultimus angulatus, utrinque fere aequaliter convexus, supra fasciola unica distinctiore, versus aperturam fasciis numerosis inaequalibus pulcherrime ornata, antice haud descendens. Apertura obliqua plano irregulari, intus albocarnea fasciis parum translucens, valde lunata, extus vix angulata, peristoma acutum, tenue, undique brevissime expansum sed haud reflexum, marginibus distantibus, vix callo tenuissimo junctis, supero producto, cum columellari brevi, stricto, dilatato et medio sulcato angulum formante.

Diam maj. 33, min. 23, alt. 22,5 mm.

Insel Tangoelandang, von Kribbler 1909 gesammelt.

Zunächst mit *C. lais* von Toekun-Besi verwandt, aber festschaliger, die oberen Windungen stärker gewölbt, die Zeichnung erheblich verschieden.

Eigenartige Verwendung von Conchylien zu einem Kunstwerk.

Von

Wilckens, Heidelberg.

In der städtischen Kunst- und Altertümer-Sammlung zu Heidelberg befinden sich zwei holzgeschnittene Figuren

von etwa 1,20 m Höhe, eine weibliche, wohl die Göttin Flora darstellend, und eine männliche, in Rittertracht mit weitfaltigen sackartigen Kniehosen. Diese Holzfiguren sind mit Ausnahme der Gesichter und Hände vollständig mit einer Schichte von Kitt überzogen, in welche als Schmuck, namentlich der Gewandung, eine kaum zählbare Menge von Conchylien, meist deutsche Landconchylien mosaikartig eingesetzt wurde. Neben *Helix nemoralis*, *hortensis*, *arbustorum*, *fruticum*, *lapicida* usw. finden wir verschiedene Arten von *Clausilia*, *Pupa*, *Hyalina*, *Patula* und *Buliminus*. Zum Schmucke des Fussgestelles der Figuren sind namentlich von *Buliminus detritus* Linien und sonstige Figuren hergestellt. Auch Ausschnitte der Perlmutter-schicht von Muscheln in verschiedenen geometrischen Formen sind in den Kitt eingebettet um verschiedene Stoffmuster der Gewandung darzustellen. Durch unzählige eingekittete Exemplare von *Pupa* z. B. in den Kitt der Halskrause und der Strümpfe des Ritters erscheint der Stoff fast wie gestrickt oder gewoben. In ähnlicher Weise sind die Kornähren, welche die weibliche Figur in der Hand hält, durch *Pupen* dargestellt. Kleinere Meeresconchylien sind im Allgemeinen nur in geringer Anzahl verwendet. Zu bewundern ist nur die Geduld und Ausdauer, mit welcher der Künstler die Oberfläche der Figuren mosaikartig mit den Conchylien bekleidete. Die Figuren befanden sich früher im kurfürstlichen Schloss zu Heidelberg und mögen etwa aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts stammen. Der Name des Künstlers ist nicht bekannt.

Kleinere Mitteilungen.

Nochmals Schnecken aus dem Tsadsee. Unter der Ueberschrift „Schnecken aus dem Tsadsee“ habe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Eigenartige Verwendung von Conchylien zu einem Kunstwerk. 82-83](#)